

DAS VIERTE ZEITALTER

WAS NACH DER RÜCKKEHR DES KÖNIGS IN MITTELERDE GESCHAH

VON HELMUT W. PESCH

I. Quellen

Woher wissen wir etwas über das Vierte Zeitalter von Mittelerde? Es gibt drei Hauptquellen, von denen nur die erste allgemein bekannt ist:

(1) Die Anhänge von *Der Herr der Ringe*, insbesondere die Zeittafel »Spätere Ereignisse, die Angehörige der Gemeinschaft des Ringes betreffen« am Ende von Anhang B, sowie ein paar Hinweise im Text selbst und im Vorwort.

Zwei weitere Quellen finden sich in der *History of Middle-earth (HMe)*, der zwölfbändigen Manuskript-Ausgabe von Tolkiens Werken, die von seinem Sohn Christopher zusammengestellt wurde:

(2) Der Epilog zu *Der Herr der Ringe*. Dabei handelt es sich um ein Kapitel im ursprünglichen Manuskript, das über die Geschichte, wie sie im Buch steht, hinausgeht und später von Tolkien gestrichen wurde. Es gibt diesen Epilog in zwei verschiedenen Versionen, von denen die erste etwa 5 ½ und die zweite etwa 7 Druckseiten umfasst. Er spielt im Jahre 1436 der Auenland-Zeitrechnung (IV 15)* und zeigt Sam mit seinen Kindern, insbesondere der kleinen Elanor, wie er ihnen schildert, was aus verschiedenen Akteuren der Geschichte geworden ist, und endet in Erwartung auf den Besuch des Königs an der Baranduinbrücke, den dieser in einem Brief ankündigt. Dieser Text ist enthalten in *Sauron Defeated (HMe 9, 1992)*. Desgleichen sind dort zwei Versionen des Briefes – die erste und die dritte – als Faksimile mit einem Kommentar abgedruckt; die zweite Version erschien in *Vinyar Tengwar* 29 (Mai 1993).

(3) Das Fragment »The New Shadow«, der Anfang einer Geschichte, die mindestens 100 Jahre nach *Der Herr der Ringe* spielt – zu den Problemen

* Die Jahreszahlen aus dem Dritten Zeitalter werden mit einer vorangestellten römischen Zahl III, die aus dem Vierten Zeitalter mit einer IV bezeichnet.

der Datierung kommen wir später – und die in *The Peoples of Middle-earth* (HMe 12, 1996) etwa 7 ½ Druckseiten umfasst.

Außerdem gibt es noch weitere Hinweise an andere Stellen, zum Beispiel in Genealogien in *The Peoples of Middle-earth*, die mehr Informationen enthalten als die in den Anhängen.

II. Die weiteren Abenteuer der Ringgefährten

Bevor wir zu den etwas vertrackteren Fragen der Datierung und der Genealogien kommen, wollen wir uns einmal anschauen, was aus den Helden der Geschichte geworden ist. Beginnen wir mit den neun Ringgefährten.

Alter am Stichtag 25. Dezember 3018 (= Die Ringgefährten verlassen Bruchtal.):

- ❖ Gandalf (ca. 1968 – in dieser Inkarnation)
- ❖ Legolas (?) – dazu später
- ❖ Gimli (139)
- ❖ Aragorn (87)
- ❖ Frodo (50)
- ❖ Boromir (40)
- ❖ Sam (38)
- ❖ Merry (36)
- ❖ Pippin (28).

Um ein paar Vergleichsdaten zu nennen: Théoden von Rohan (70), Denethor II. von Gondor (88), Bilbo Beutlin (128), Elrond (6459), Galadriel (ca. 8370 [± 10 Jahre]).

Verfolgen wir nun einmal die weiteren Schicksale der Ringgefährten:

Boromir, * III 2978, † 26. Februar III 3019 (ca. 41 Jahre alt). Wir waren dabei.

Gandalf, genannt »der Graue« (später »der Weiße«), nach Mittelerde gekommen »als der erste Schatten auf den Großen Grünwald gekommen war« (was in der Zeittafel auf das Jahr III 1050 datiert wird; die Istari werden dort erstmals erwähnt in III 1100; Gandalf war einer der letzten). Fuhr mit den beiden anderen Hütern der Ringe am 29. September 3021 übers Meer.

Frodo Beutlin, * III 2968, fuhr mit den drei Hütern der Ringe am 29. September 3021 über das Meer (im Alter von 53 Jahren).

Aragorn Elessar, * 1. März III 2931, heiratete Arwen Undómiel am Mittwoch III 3019. Aragorn nahm den Titel »König von Gondor und Arnor und Herr der Westlichen Lande« (*aran Gondor ar Arnor ar Hîr i-Mbair Annu-i*) an. Im Anhang A II, am Ende des Abschnitts »Das Haus von Eorl« heißt es: »In allen Landen jener alten Reiche war er König ...«, das heißt, er forderte alle Besitzungen von Arnor und Gondor zurück, wie sie zur Zeit ihrer größten Ausdehnung 1050 unter König Hyarmendacil gewesen waren. (Wie dies geografisch und politisch aussah, dazu später.) Er behielt Minas Tirith als Hauptstadt bei und baute es wieder auf, mit Hilfe Gimlis und der Zwerge von Erebor. Über Osgiliath oder gar Minas Morgul, vormals Minas Ithil, wird nichts weiter verlautet. Es ist überliefert, dass der König mit seiner Gemahlin im Jahre IV 15 eine Reise in das Nordreich unternahm und eine Zeitlang am Abendrotsee verweilte; ob er die alte Hauptstadt des Nordens, Anúminas, wiederaufbaute, ist wiederum nicht bekannt.

Aragorn und Arwen hatten einen Sohn, Eldarion (Geburtsdatum unbekannt), der Elessar als König nachfolgen sollte, und mehrere Töchter.

† 1. März IV 120 (III 3141) (210 Jahre alt). Das Todesjahr Aragorns ist das letzte Datum in der Zeittafel von *Der Herr der Ringe*. In der ersten englischen Ausgabe von *Der Herr der Ringe* war es mit A.Z. 1521 (IV 100) angegeben. In der Revision, die mit der Ballantine-Ausgabe von 1965 nötig wurde, änderte Tolkien dies in 1541 (IV 120).

Samweis »Sam« Gamschie * III 2980, heiratet Rose »Rosie« Hüttinger am 1. Mai III 3020. Er wurde im Jahre IV 6 zum Bürgermeister des Auenlandes gewählt (für eine Amtszeit von 7 Jahren) und sechsmal wiedergewählt, hatte dieses Amt also 49 Jahre, bis IV 55, inne; zu diesem Zeitpunkt war er 96 Jahre alt.

Er erhielt im Jahre IV 15 von König Elessar den »Stern der Dúnedain« (wobei es sich entweder um den tatsächlichen Elbenstein Aragorns oder um eine Art Orden oder Auszeichnung gehandelt haben mag).

Sam und Rosie hatten 13 Kinder, und zwar

1. Elanor, genannt »die Schöne« (* III 3021), die Königin Arwens Ehrenjungfrau wird,
2. Frodo (* IV 2),
3. Rose (* IV 4),
4. Merry (* IV 6),
5. Pippin (* IV 8),
6. Goldlöckchen (* IV 10), heiratet IV 42 Faramir, Sohn von Meriadoc Brandybock,
7. Hamfast (* IV 11),
8. Margerite (* IV 12),

9. Primula (* IV 14),
10. Bilbo (* IV 15),
11. Rubinie (* IV 17),
12. Robi (* IV 19),
13. Tolman, genannt »Tom« (* IV 21).

In dem Stammbaum in *The Peoples of Middle-earth* ist noch ein 14. Kind, eine Tochter (›Lily‹), erwähnt, aber die hat es nicht mehr in den Anhang geschafft.

(Ich habe hierzu meine eigene, nicht ganz ernst zunehmende Theorie: Es fällt nämlich auf, dass just in dem Jahr, als das letzte Kind geboren wurde, in der Zeittafel erwähnt wird, dass Sam und Rosie mit Elanor nach Gondor ritten. Warum reist wohl eine Mutter, die ein noch nicht entwöhntes Baby hat, eine Strecke von 900 Kilometern – etwa die Entfernung von Oxford bis Florenz? Hatte vielleicht Rosie keine Lust mehr, im Zwei-Jahres-Rhythmus Kinder zu gebären und hoffte, dass die kräuterkundigen Frauen von Gondor ein Mittel dagegen wüssten ...?)

Nach dem Tod seiner Frau Rosie am Mittjahrstag IV 61 reitet Meister Samweis am 22. September von Beutelsend fort. Er kommt zu den Turmbergen und wird zuletzt von seiner Tochter Elanor gesehen, die mit ihrem Mann Fastred aus Grünholm im Jahre IV 34 ihren Wohnsitz in Untertürmen genommen hatte, nachdem dieses Gebiet, die Westmark, dem Auenland durch Dekret König Elessars angegliedert worden war. Dieser übergibt er das Rote Buch, welches von Elanors Nachkommen, den Schönkinds von den Türmen, viele Generationen aufbewahrt wird – daher auch die Bezeichnung »das Rote Buch der Westmark«.

Von Elanor stammt die Überlieferung, dass Samweis an den Türmen vorbei zu den Grauen Anfurten ritt und als letzter der Ringträger übers Meer davonfuhr (im Alter von 102 Jahren).

Meriadoc (»Merry«) Brandybuck, genannt »der Prächtige«, * III 2982, wurde im Jahre IV 11 Herr von Bockland. Er heiratete Estella Bolger, wie aus dem Stammbaum der Ballantine-Ausgabe hervorgeht (fehlt seltsamerweise in späteren – auch den deutschen – Ausgaben). Datum nicht bekannt. Mindestens ein Sohn (s. u.).

Meriadoc entwickelte sich in späterer Zeit zu einem Hobbit-Gelehrten. Insbesondere sammelte er im Brandyschloss Werke über Eriador und die Geschichte von Rohan. Zu den Büchern, die von ihm selbst verfasst oder begonnen wurden, zählen *Kräuterkunde des Auenlands* und *Jahreszählung*, worin er den Zusammenhang zwischen den Kalendern vom Auenland und von Bree mit denen von Bruchthal, Gondor und Rohan darlegte. Auch schrieb er eine kurze Abhandlung über *Alte Wörter und Namen im Auenland*, worin

er insbesondere Verwandtschaften zwischen alten Hobbit-Wörtern und der Sprache der Rohirrim darlegte.

Im Frühling des Jahres IV 63 kam eine Botschaft von Rohan nach Bockland, dass König Éomer Herrn Holdwine noch einmal zu sehen wünschte. Meriadoc war damals alt (102), aber noch rüstig. Er beriet sich mit seinem Freund, dem Thain, und bald darauf übergaben sie ihre Habe und ihre Ämter ihren Söhnen (*sic!* – von daher wissen wir, dass Merry mindestens einen Sohn gehabt haben muss) und ritten über die Sarn-Furt davon, und sie wurden im Auenland nicht mehr gesehen.

Später erfuhr man, dass Herr Meriadoc nach Edoras kam und bei dem König war, bis Éomer in jenem Herbst starb. Dann gingen er und Thain Peregrin nach Gondor und verbrachten die kurzen Jahre, die ihnen noch blieben, in diesem Reich, bis sie starben und in Rath Dínen unter den Großen von Gondor zur Ruhe gebettet wurden.

Peregrin (»Pippin«) Tuk, * III 2990, heiratet Dietmute aus Lang-Cleeve IV 6 (III 3027). Sie haben einen Sohn, Faramir (* IV 9), der später (IV 42) Goldlöckchen, Tochter von Samwise Gamdschie, heiratet. Im Jahre IV 13 wird Peregrin »der Tuk« und Thain. Im gleichen Jahr ernennt König Elessar den Thain, den Herrn von Bockland und den Bürgermeister zu Ratsherren des Nördlichen Königreichs.

Peregrin schrieb keine Bücher, aber er und seine Nachfolger sammelten in Groß-Smials viele Handschriften von Schreibern aus Gondor. Wahrscheinlich wurde hier die »Erzählung der Jahre« zusammengestellt, das Material über die Geschichte von Númenor und Saurons Erhebung. Hier wurde auch das »Buch des Thains« geschrieben, eine für König Elessar angefertigte Abschrift des Roten Buches der Westmark, die Peregrin ihm überbrachte, als er (im Alter von 94 Jahren) aus dem Auenland fortzog.

Geht mit Meriadoc Brandybock IV 63 nach Rohan und IV 64 weiter nach Gondor und stirbt wenige Jahre darauf.

Eine Abschrift des »Buches des Thains« in Minas Tirith wird von Findegil, Schreiber des Königs, im Jahre IV 172 beendet, auf Veranlassung des Urenkels von Pippin, und danach in Groß-Smials aufbewahrt. Diese Kopie zweiter Hand des Roten Buches der Westmark ist die einzige, die Bilbo Beutlins »Übersetzungen aus dem Elbischen« aus seiner Zeit in Bruchtal (die fiktive Grundlage des Silmarillion) enthält.

Dieses Datum ist übrigens das letzte aus dem Vierten Zeitalter, das in *Der Herr der Ringe* (im Vorwort) erwähnt wird.

Legolas »Grünblatt«, Geburtsdatum nicht bekannt. Legolas war der Sohn des Königs des Waldelbenreiches im nördlichen Dústerwald, im Vierten Zeitalter Eryn Lasgalen, Wald der grünen Blätter, genannt. Der Name seines

Vaters wird in *Der Herr der Ringe* als Thranduil angegeben, und in *Nachrichten aus Mittelerde* wird gesagt, das die Oberschicht offensichtlich Sindar (Grauelben) waren, das Volk aber zu den Avari gehörte, jenen Elben, die auf der Großen Wanderung nach Westen in der Vorzeit am Nebelgebirge aufgegeben hatten, beziehungsweise deren Nachfahren. In *Der Hobbit* (III 2941, also 77 Jahre vor dem »Rat von Elrond«) wird nicht erwähnt, dass der Waldelbenkönig (der hier nicht mit Namen genannt wird) einen Sohn hat; das könnte bedeuten, dass Legolas später geboren wurde. Andererseits sagt Legolas in Fangorn, beim Anblick der Ents fühle er sich wieder jung; also ist er vermutlich doch ziemlich alt. (Sagen wir einfach: Er sieht jünger aus, als er ist.)

Nach Saurons Sturz brachte Legolas Elben aus dem Grünwald in den Süden, und sie wohnten in Ithilien, dem Land Fürst Faramirs, und machten es wieder zum schönsten Land des Westens.

Als König Elessar sein Leben niederlegte (IV 120 (III 3141)), folgte Legolas dem Wunsch seines Herzens und fuhr übers Meer – wie es heißt, mit Gimli.

Gimli * III 2879. Die Verlegung von Aragorns Todesdatum von IV 100 auf IV 120 hat bei den Lebensdaten Gimlis im Stammbau der Zwerge Verwirrung gestiftet. In der alten deutschen Übersetzung lauten sie III 2879–3121 (IV 100). Das ist offensichtlich eine Übernahme aus der ersten Ausgabe des *Der Herr der Ringe* (vgl. *The Return of the King*, Ace Books, o. J.). Die revidierte englische Ausgabe (Ballantine Books, 1965) hat III 3141 (IV 100). In der neuen Übersetzung haben wir III 3121 (IV 120). Richtig wäre natürlich III 3141 (IV 120).

Gimli, Glóins Sohn, stammte aus einer Seitenlinie der Könige von Durins Volk; sein Vorfahr war der jüngere Bruder von Dáin I., Herr von Erebor. Er war somit nicht unmittelbar zum Herrscher eines Zwergenvolkes bestimmt.

Nach Saurons Sturz brachte Gimli einen Teil des Zwergenvolkes von Erebor nach Süden, und er wurde der Herr der Glitzernden Höhlen (Aglarond). Nach anderen Quellen ließen er und sein Volk sich in den Weißen Bergen nicht weit westlich von Minas Tirith nieder, aber er besuchte die Glitzernden Höhlen einmal im Jahr. Er und sein Volk vollbrachten große Werke in Gondor und Rohan. Für Minas Tirith schmiedeten sie ein Tor aus Mithril und Stahl anstelle des vom Hexenkönig zerstörten.

Gimli wurde Elbenfreund genannt wegen der großen Freundschaft zwischen ihm und Legolas und wegen seiner Verehrung für Frau Galadriel. Um sein Ende gibt es ein Geheimnis. Eine der letzten Eintragungen im Roten Buch lautet: »Wir haben gehört, dass Legolas Gimli, Glóins Sohn, mitnahm wegen ihrer großen Freundschaft, die größer war als jede, die je zwischen Elb und Zwerg bestanden hat. Wenn das stimmt, dann ist es wahrlich selt-

sam: dass ein Zwerg um irgendeiner Liebe willen bereit ist, Mittelerde zu verlassen, oder dass die Eldar ihn aufnehmen oder dass die Herren des Westens es erlauben. Aber es heißt, dass Gimli auch deshalb ging, weil er den Wunsch hatte, Galadriels Schönheit wiederzusehen, und es mag sein, dass sie, die mächtig war unter den Eldar, dieses Vorrecht für ihn erlangte. Mehr kann darüber nicht gesagt werden.«

Wenn dem so ist, dann fuhr er übers Meer IV 120 (III 3141), im Alter von 262 Jahren, ein ehrwürdiges Alter für einen Zwerg (die normalerweise ein biologisches Höchstalter von etwa 250 Jahren hatten).

III. Andere Personen und Schauplätze

Der »Epilog« des *Der Herr der Ringe in Sauron Defeated* offenbart noch einige weitere Schicksale von Akteuren und Schauplätzen aus dem großen Ringkrieg:

Zwerge: Von Moria gibt es keine Nachricht mehr. Wann sich die Prophezeiung über Durin VII. erfüllen wird, der einst vom Schlaf erwachen soll, ist unbekannt. Es wird noch vieler Mühen und Taten bedürfen, die Hallen von Moria von bösen Geschöpfen zu säubern. Denn es gibt – so vermutet Sam – gewiss noch viele Orks an solchen Stätten, und es unwahrscheinlich, dass wir je ganz von ihnen frei sein werden.

Schattenfell: Er fuhr in dem Weißen Schiff mit Gandalf gen Westen. (Was umso erstaunlicher ist, da ich immer dachte, es wäre so wenig Platz auf den Weißen Schiffen gewesen; immerhin fuhr Frodo mit, weil Arwen ihm ihre Fahrkarte überlassen hatte. Aber für eines der Mearas, die ja aus den Unsterblichenlanden stammen sollen, war anscheinend Platz genug – vermutlich im Laderaum.)

Tolkien war ein bisschen sentimental, was Tiere betraf. Selbst Sams Pony fand den Weg vom Tor von Moria zurück bis nach Bree, obwohl das Land von Wargs und anderen üblen Geschöpfen wimmelte.

Pferde: Auch wenn viele Pferde bei der Schlacht auf dem Pelennor das Leben lassen mussten, nahm die Zahl der Pferde in Rohan bald wieder zu, da keiner jetzt mehr welche stahl oder als Tribut einforderte. Die Reiter züchteten auch Ponys, vor allem in Hargtal: weiße, braune und graue. Durch die guten Beziehungen von Meriadoc Brandybuck fanden auch welche davon den Weg ins Auenland.

Ents: Gimli begleitete, das letzte Mal, dass wir ihn sahen, Legolas in den Fangornwald. Sie haben nie erzählt, was sie dort fanden. Seit dem Ende des

Dritten Zeitalters ward kein Ent mehr gesehen. Ob sie die Entfrauen je gefunden haben, ist unbekannt. Aber vielleicht, sagt Sam, wollen die Entfrauen ja nicht gefunden werden, und die Ents sind es müde geworden, nach ihnen Ausschau zu halten.

Lórien: Celeborn lebte noch eine Zeitlang in Lórien unter seinen Bäumen und mit seinem Volk. Am Ende des Ringkriegs hatte er sein Reich um den Südtteil des Großen Grünwaldes, wie der Düsterwald nun hieß, ausgeweitet. Später zog er sich nach Bruchtal zurück. Zweifellos fuhr auch er irgendwann einmal in den Fernen Westen, als seine Zeit gekommen war.

Bruchtal: Die meisten Hochelben waren mit Elrond fortgezogen, aber noch nicht alle, und die, die verblieben, blieben noch eine Zeitlang. Unter den Verbleibenden waren Elladan und Elrohir, die Söhne Elronds. Es wird nicht gesagt, ob sie das Leben der Eldar oder der Sterblichen wählten, da auch sie als Halbelben wie ihr Vater und ihre Schwester Arwen die Freiheit der Entscheidung hatten.

Auch über die Grauen Anfurten lässt sich noch einiges sagen. Es scheint, obwohl das Schiff, mit dem Gandalf, Galadriel und Frodo gen Westen führen, als das »Letzte Schiff« bezeichnet wird, noch eine ganze Zeit lang einen regen, wenn auch einseitigen Verkehr zwischen Mittelerde und den Unsterblichenlanden gegeben zu haben. Sam Gamdschie trat seine letzte Reise, wenn die Legende stimmt, von den Grauen Anfurten aus an (IV 61). Hiervon erzählt auch das Gedicht »Bilbos Abschiedslied« (›Bilbo's Last Song (At the Grey Havens)‹), das als eigenes Buch erschienen ist.

Legolas baute nach dem Tod König Elessars ein graues Schiff in Ithilien und segelte mit Gimli, so denn diese Legende stimmt, den Anduin hinunter und so übers Meer (nach IV 120). Andere Elben segelten möglicherweise von Edhellond, dem Elbenhafen bei Dol Amroth an der Südküste von Gondor. Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten des Ersten Zeitalters wurden im Dritten Zeitalter auch die Sindar zu den Hochelben gerechnet, und es ist davon auszugehen, dass sie alle früher oder später den Weg nach Westen fanden.

IV. Die weitere Entwicklung der menschlichen Reiche.

Es war schon die Rede davon, dass Aragorn seinen Herrschaftsbereich ausbreitete, bis er dem der größten früheren Ausdehnung von Gondor und Arnor entsprach.

Dies ging nicht ohne Kämpfe ab, auch wenn es unmittelbar nach dem Ringkrieg heißt, dass der König mit den Menschen von Rhûn und Harad

Frieden schloss. Doch im Anhang A wird weiter ausgeführt: »Denn obwohl Sauron dahingegangen war, waren der Hass und das Unheil nicht ausgelöscht, und der König des Westens musste viele Feinde unterwerfen, ehe der Weiße Baum in Frieden wachsen konnte. Und wo immer König Elessar in den Krieg zog, ging König Éomer mit ihm, und jenseits des Meeres von Rhûn und auf den fernen Feldern des Südens war das Donnern der Reiterei der Mark zu hören, und das Weiße Pferd auf Grün flatterte in vielen Winden, bis Éomer alt wurde.«

Éomer hatte, um das noch zu vervollständigen, noch im letzten Jahr des Dritten Zeitalters Lothíriel, die Tochter Fürst Imrahils von Dol Amroth, geheiratet (muss Liebe auf den ersten Blick gewesen sein), und sie hatten einen Sohn, Elfwine, genannt »der Schöne«, der seinem Vater als König nachfolgte, als dieser im Jahre IV 63 (im Alter von 94 Jahren) starb.

Der obigen Notiz ist zu entnehmen, dass es Kriege vor allem im Süden und im Osten gab.

Im Süden ist anzunehmen, dass Gondor die Häfen der Korsaren von Umbar wieder in Besitz nahm und die Haradrim, wenn nicht besiegte, so doch befriedete, in welcher Form auch immer.

Was den Osten betrifft, so müssen wir ein bisschen zurückgehen. In der Endphase des Ringkriegs hatte es auch hier Kämpfe gegeben, auch wenn sie in der Geschichte keine direkte Erwähnung finden. Als sich nämlich Aragorn durch den Blick in den Palantir von Isengart Sauron als rechtmäßiger Erbe des Königs offenbarte, setzte der Dunkle Herrscher eilig die verschiedenen Angriffe ins Werk, die er geplant hatte.

Zum einen zogen Orks von Dol Guldur, der Feste im südlichen Düsterwald, auf der einst Saurons Geist nach seiner Niederwerfung durch das Letzte Bündnis wieder erstanden war, gegen Lórien, wurden aber zurückgeworfen. Von dort zogen sie nach Süden, wo sich ihre Spur im Fangornwald verlor.

Gleichzeitig zog eine weitere Ork-Armee durch den Wald nach Norden, wurde aber von Thranduil und seinen Waldelben, im Bündnis mit den Berninger-Menschen, besiegt.

Von Osten, aus der Gegend des Meeres von Rhûn, zog eine Armee von Verbündeten Saurons gegen die Menschen von Thal und das Zwergenreich Erebor. Dort fielen König Brand und König Dáin Eisenfuß, und die Menschen und Zwerge wurden zum Rückzug in die Festung des Einsamen Berges gezwungen und dort belagert, aber die Ostlinge konnten das Tor nicht bezwingen.

Nach dem Untergang Saurons zogen Celeborn von Westen und Thranduil von Norden gegen Dol Guldur und die Belagerten von Erebor gegen die Ostlinge und vernichteten die verbliebenen Truppen.

Es ist davon auszugehen, dass diese Reiche – das Waldelbenreich, das

Land der Beorninger, Erebor, Thal und Lórien (zu dem, zumindest für eine Zeitlang, der Südteil des Großen Waldes hinzukam, nun Ost-Lórien genannt) im Vierten Zeitalter eine weitgehende Selbständigkeit erhielten. Von Thal und Erebor heißt es, »ihre Reiche hielten, solange sie bestanden, Freundschaft mit Gondor, und sie unterstanden der Krone und dem Schutz des Königs des Westens«.

Einen besonderen Status gab es für den Drúadan-Wald, den Menschen nicht betreten durften, und den Wald von Fangorn betrat man ohnehin, wenn überhaupt, auf eigene Gefahr. Von Rohan wird ausdrücklich gesagt, dass Aragorn dort nicht König war; denn Éomer und er erneuerten den Eid von Eorl und Cirion.

Das Gebiet um den See Nûrn im Hinterland von Mordor, wo zuvor riesige Sklavenscharen die Felder bestellt hatten, um die Truppen Saurons zu versorgen, wurde diesen Sklaven zu eigen gegeben. Was das Plateau von Gorgoroth zwischen dem Schwarzen Tor und dem Schicksalsberg betrifft, so ist zu vermuten, dass es durch den Ausbruch des Orodruin endgültig unbewohnbar geworden war und auch blieb.

Was das Auenland betraf, so gab König Elessar im Jahre IV 6 einen Erlass heraus, der Menschen untersagte, das Auenland zu betreten, und er machte es zu einem Freien Land unter dem Schutz des Nördlichen Szepters.

Dazu ein philologisches Detail: In dem Brief, in dem der König im Jahre IV 15 seinen Besuch im Auenland ankündigt, heißt es (In der Sindarin-Fassung): *anglennatha i-Varanduiniant* »er wird sich der Baranduinbrücke nähern«. Das Verb *anglenna-* enthält offensichtlich *an-* »Bewegung auf etwas zu«, und *glenna-* ist möglicherweise verwandt mit *glan* »Grenze« wie in *Glanduin* »Grenzfluss«. Das heißt, der König wird an die Grenze herankommen, aber sich nicht überschreiten, weil er sich an sein eigenes Edikt hält.

Im Jahre IV 31 wurde die Westmark, von den Weiten Höhen bis zu den Turmbergen (Eryn Beraid), als ein Geschenk von König Elessar dem Auenland angegliedert. Viele Hobbits zogen dorthin. Zur Zeit des Ringkriegs wurden die Weißen Türme noch von den wandernden Elben aufgesucht, weil man von dort die weiße Gestalt von Elbereth der Sternenzünderin auf der Spitze des Berges Taniquetil im Fernen Westen sehen konnte; die Elben, denen die Hobbits im Auenland (im Buch) begegnen, kehren von einer solchen Pilgerfahrt zurück. Dass sich jetzt Hobbits unterhalb der Türme – in Untertürmen – niederließen, könnte bedeuten, dass zu diesem Zeitpunkt die Weißen Türme verlassen waren und das Reich der Grauelben im Nordwesten von Mittelerde, das nach dem Tod Gil-galads vermutlich von Círdan regiert worden war, aufgehört hatte zu bestehen.

V. Der neue Schatten

Um dieses Fragment als Tolkiens Nachlass gab es lange ein großes Rätselraten, aber leider ist das, was schließlich veröffentlicht wurde, doch zu dünn, um viel an Informationen herzugeben.

Es heißt: »Diese Geschichte beginnt in den Tagen Eldarions, des Sohnes jenes Elessar, von dem die Historien so viel zu erzählen haben«, und sie wird datiert »einhundertundfünf Jahre nach dem Fall des Dunklen Turms«. Der Fall des Dunklen Turms fand statt am 25. März 3019. Dies würde die Handlung im Jahre III 3124 (VZ 103) ansetzen. Dieses Datum scheint somit von dem alten Todesdatum Aragorns IV 100 auszugehen. Geht man von Letzterem aus, so wäre die wahrscheinlichste Datierung der Geschichte das Jahr IV 123.

Borlas von Pen-Arduin, die Hauptfigur des Fragments, ist zu diesem Zeitpunkt ein alter Mann. Er wird bezeichnet als »der jüngere Sohn von Beregond, dem ersten Hauptmann der Wache von Fürst Faramir«. Ein anderer, vermutlich der ältere Sohn von Beregond, Bergil, ist der Junge, der sich in Gondor mit Pippin anfreundet. Zu diesem Zeitpunkt (9. März 3019) ist Bergil »schon zehn Jahre alt«.

Damit haben wir ein Problem. Die Lebensspanne der Gondor-Menschen reinen númenórischen Blutes dürfte bei maximal etwa einhundert Jahren gelegen haben. Dies zumindest legt die Auflistung der Lebensdaten der Regierenden Truchsessen von Gondor in *The Peoples of Middle-earth* nahe, die in den Anfängen zwischen 110 und 150 Jahren, in den fünf Generationen vor Faramir – ohne seinen Vater Denethor II. zu rechnen, der sich im Alter von 89 das Leben nahm – zwischen 100 und 98 Jahren lag, mit abnehmender Tendenz. Selbst die Fürsten von Dol Amroth, von reiner númenórischer Abkunft und mit Elbenblut in ihren Adern, wurden zu jener Zeit nicht mehr älter als 100. Imrahil, genannt der Númenórer, starb im Alter von 99 Jahren (< IV 33). Faramir wurde 120 Jahre alt (< IV 82), aber er besaß ja auch in besonderem Maße die Eigenschaften der alten Númenórer und ist eine Ausnahme von der Regel. Er wurde im Übrigen gefolgt von einem Sohn, Elboron, und einem Enkel, Barahir, der bald nach dem Hinscheiden des Königs die »Geschichte von Aragorn und Arwen« niederschrieb. Keiner von beiden wird freilich in dem Fragment erwähnt.

Wenn es aber heißt, dass »einige Wenige noch am Leben waren, die sich an den Ringkrieg als einen Schatten über ihrer frühesten Kindheit erinnern konnten« und dass Borlas einer von ihnen war, so haben wir ein Problem. Denn wenn Borlas noch im Dritten Zeitalter geboren wurde, so müsste er mindestens um die 125 Jahre alt sein. Als einmalige Gnade Gottes kann man sich das noch vorstellen. So sagt Borlas an einer Stelle im Fragment auch: »Vielleicht bin ich so lange für diesen Zweck erhalten worden: dass einer

noch leben sollte, gesund im Geiste, der sich an das erinnert, was vor dem Großen Frieden vorging. Der Geruchssinn hat eine lange Erinnerung. Ich glaube, ich könnte immer noch das alte Böse riechen und es als das erkennen, was es ist.« Aber dass es noch andere Menschen vergleichbaren Alters geben sollte, erscheint eher unwahrscheinlich.

Das Fragment schildert ein Gespräch zwischen Borlas und Saelon, einem Freund seines Sohnes Berelach, das in einen Garten am steilen Ostufer des Anduin bei den Hügeln von Arnen in Ithilien stattfindet. Von dort kann man im Licht des späten Juninachmittags in der Ferne die Türme von Minas Tirith sehen. Saelon erinnert den alten Mann daran, wie Borlas ihn als Kind beim Apfelstehlen in seinem Garten erwischt hatte. »Ich erinnere mich gut daran«, sagt er. »Orkwerk«, so sagtest du wiederholt. »Gute Früchte zu stehlen, nun, ich würde sagen, das ist nicht schlimmer als ein Streich von Jungen, wenn sie hungrig sind oder ihre Väter zu lasch. Doch unreife Äpfel herunterzuziehen und abzubrechen oder fortzuwerfen! Das ist Orkwerk!«

Saelon erzählt ihm, wie seine Freunde und er »Orks« spielten und sich mit dem Gedanken trugen, die Obstbäume abzuhaufen. »Dann wäre es so, als wären die Orks wirklich zurückgekehrt.« Es ist die Unzufriedenheit mit dem Frieden, die sie antreibt.

Sie reden über den rechten Umgang mit Bäumen, wobei Saelon sich auf den Standpunkt stellt, dass für einen Baum alle Menschen Orks sind. Borlas hält dagegen, dass ein wohlbehüteter Baum mehr Frucht hervorbringt, als er für seine eigenen Zwecke, zur Erhaltung seiner Art, braucht. Und erweist ihm darauf hin, dass die Wurzeln des Bösen tief sind.

Dann fragt Saelon Borlas, was er gemeint habe, als er von dem »Wiederaufstieg des dunklen Baumes« (im Text vorher nicht erwähnt) gesprochen und ob er schon einmal den Namen »Herumor« gehört habe. Doch er will nicht auf die Gegenfrage antworten, ob er einer von denen sei, die »den Ruf vernommen« hätten, sondern lächelt nur seltsam und geht.

Borlas denkt noch über ein paar seltsame Dinge nach: vom Verschwinden von Seeleuten in Pelargir über ein »Krebsgeschwür« bis zu Saelons schwarzer Kleidung. Er fragt sich, ob Saelon als Spion gekommen sei und ihn aushorchen wollte. Und er ahnt, dass »das alte Böse« in der Tat zurückgekommen ist.

An dieser Stelle bricht das Fragment ab. Auch wenn Tolkien in einem Brief von 1964 schreibt, dass er die Geschichte aufgegeben habe, scheint er in seinen letzten Lebensjahren daran noch gearbeitet zu haben. Die letzte Fassung des Textes wird von Christopher Tolkien auf ca. 1968 datiert. In einem Brief von 1972, 15 Monate vor seinem Tod, spricht Tolkien davon, dass die Geschichte sich auf das »Ende der Herrschaft Eldarions ungefähr 100 Jahre nach dem Tod Aragorns« beziehe. Dann wäre sie nach der gültigen Datierung um IV 220 anzusetzen. In diesem Fall wäre aber der ver-

wandtschaftliche Bezug von Borlas zu Beregond nicht mehr haltbar, und es gibt anscheinend keinen Text mit einer entsprechenden Revision.

Es ist darüber spekuliert worden, was der Name »Herumor« zu besagen hat – es ist offensichtlich eine Form von ›Dunkler Herr‹ oder ›Herr des Dunkels‹; es gab einen Schwarzen Númenórer gleichen Namens im Zweiten Zeitalter, der große Macht bei den Haradrim erlangte. Nur aufgrund der Namensgleichheit eine Verbindung zu ziehen, erscheint mir freilich zu weit hergeholt. Einer der Nazgûl kann es auch nicht sein, denn die verbliebenen acht wurden mit der Vernichtung des Ringes in den Untergang hineingezogen. Und Sauron selbst ist durch die Zerstörung des Ringes so weit vernichtet worden, dass er in dieser Welt keine Gestalt mehr annehmen kann.

Das letzte belegte Datum in der Geschichte von Mittelerde, soweit bekannt, ist der Tod von Harding vom Bühl, Urenkel von Meister Samweis, im Jahre 1606 der Auenland-Zeitrechnung (IV 185) (nach einem Stammbaum in *The Peoples of Middle-earth*).

VI. Das Ende der Geschichte

Kommen wir noch einmal zurück zu jenem Teil der Geschichte, den Tolkien später auf Anraten anderer ausließ, jenem »Epilog«, von dem ich schon ansatzweise berichtet habe.

Tolkien scheint seine Entscheidung, diesen Teil zu streichen, sowohl akzeptiert als auch bedauert zu haben. »Man muss irgendwo aufhören«, schreibt er in einem Brief an Naomi Mitchison von 1954. Auf der anderen Seite heißt es von ihm in einem anderen Brief, geschrieben ein paar Tage nach der Veröffentlichung von *The Return of the King* im Oktober 1955: »Ich finde das Bild immer noch unvollständig ohne etwas über Samweis und Elanor, aber mir fiel nichts ein, was nicht den Schluss zunichte gemacht hätte, bis auf die (womöglich ausreichenden) Hinweise in den Anhängen.«

Wer aber wissen möchte, wie die Geschichte ursprünglich endete – das war so:

»Die Sterne schienen an einem klaren dunklen Himmel. Es war der zweite Tag jener hellen und wolkenlosen Zeit, die jedes Jahr gegen Ende März über das Auenland kam und jedes Jahr als etwas für die Jahreszeit Überraschendes willkommen geheißen und gepriesen wurde. Alle Kinder waren nun im Bett. Es war spät, doch hier und da glommen noch Lichter in Hobbingen und den verstreuten Häusern ringsum in den nachtumhüllten Hügeln.

Meister Samweis stand an der Tür und blickte nach Osten. Er zog Frau Rose an sich und legt seinen Arm um sie.

›Der fünfundzwanzigste März!‹, sagte er. ›An diesem Tag vor siebzehn Jahren, Rose, meine Frau, glaubte ich nicht, dass ich dich je wiedersehen würde. Doch ich gab die Hoffnung nicht auf.‹

›Ich hatte nie Hoffnung, Sam‹, sagte sie, ›nicht bis zu eben jenem tag, und dann kam sie plötzlich. Gegen Mittag war es, und ich fühlte mich so froh, dass ich zu singen anfang. Und Mutter sagte: ›Still, Kind! Es sind Schufte in der Gegend.‹ Und ich antwortete: ›Lass sie kommen! Ihre Zeit wird bald vorbei sein. Sam kommt zurück.‹ Und du kamst.

›Ich bin zurückgekommen‹, sagte Sam. ›Zu dem meistgeliebten Ort auf der ganzen Welt. Zu meiner Rose und meinem Garten.‹

Sie gingen hinein und schlossen die Tür. Doch im selben Augenblick hörte er plötzlich, tief und ungestillt, das Seufzen und Raunen des Meeres an den Gestaden von Mitteleerde.«

Aber »Ja, ich bin zurück« ist auch kein schlechter Schluss. Und damit wären wir nun endlich am Ende aller Anhänge angelangt. Und am Ende aller Geschichten.

Namárie!

Vortrag, gehalten auf der RingCon 2004
Copyright © 2004 by Helmut W. Pesch
Alle Rechte vorbehalten